

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 20 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 291.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Mittwoch, den 26. Juni.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Die Entvölkerung Frankreichs.

Sieben hat der Pariser „Temps“ die Ergebnisse der letzten französischen Volkszählung veröffentlicht. Der Direktor des statistischen Amtes in Paris, Dr. Bertillon, sieht sich veranlaßt,

jährigen Zeitraumes gewann Deutschland 4,065,113 Einwohner! Das Verhältnis stellt sich so: 1850 zählte Frankreich auf seinem heutigen Gebiet (also ohne Elsass-Lothringen) 35,260,000 Einwohner, Deutschland (mit dem Rheinland) 35,397,000. Da Elsass-Lothringen damals zu Frankreich gehörte, so war Frankreich thatsächlich stärker bevölkert als Deutschland. 1901 hat Frankreich 38,600,000, Deutschland 56,945,014; jenes hat in einem halben Jahrhundert einen Zuwachs von 3,340,000, dieses einen solchen von 20,948,000 gewonnen. Deutschlands Be-

in England 422,146, in Oesterreich-Ungarn 530,806, in Frankreich bloß 31,394.

Der Rückgang der französischen Bevölkerung ist eine seit längerer Zeit andauernde Erscheinung und liegt in zwei Ursachen: Verminderung der Geburten und Steigerung der Zahl der Todesfälle. Ungefähr der sechste Theil aller im Lauf eines Jahres geborenen Kinder, d. h. 150,000, stirbt, während durchschnittlich 40,000 Kinder todt geboren werden. Im Jahre 1890 hatte sogar statt einer Zunahme eine Verminderung der Bewohner Frankreichs um 38,446 Individuen, den amtlichen Registern zufolge, stattgefunden. Was dies sagen will, ergibt ein Vergleich zwischen der Bevölkerungsstatistik Frankreichs und den übrigen Staaten Europas. In England beträgt der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle im Jahre 13 pro 1000, in Deutschland 12 pro 1000, in Italien 8, in Oesterreich 7, in Frankreich nur 2 pro 1000 Seelen. Bei Fortdauer dieser Verhältnisse würde Deutschland nach 60 Jahren eine Bevölkerung von ca. 110 Millionen, Frankreich dagegen kaum die Hälfte davon zählen.

Die Bevölkerungszahl eines Landes wird aber keineswegs durch den Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle allein bestimmt, sondern sehr wesentlich noch durch die Zahlen der Ein- und Auswanderung. Aber auch in dieser Hinsicht zeigt Frankreich ein ungünstiges Bild, da in dem überwiegend größten Theile des Landes die Abnahme infolge Auswanderung vorwiegt. Da beides, Zunahme und Abnahme, in beiden Beziehungen, also auf natürlichem Wege (Geburtenüberschuß oder Geburtenmanko) oder auf dem Wege der Wanderung (Einwanderung oder Auswanderungsüberschuß) in verschiedener Art zusammenwirkt, so müssen sich die betreffenden Verhältnisse je nachdem entweder steigern oder abschwächen. Thatsächlich überwiegt die Bevölkerungsabnahme in räumlicher Hinsicht ganz bedeutend. Das zeigt unser Kartenbild, in welchem die Gebiete der Bevölkerungsabnahme (durch Auswanderung bezw. Geburtenmanko) schraffirt gezeichnet sind, während die Gebiete der Zunahme weiß gelassen wurden. Interessant ist in dieser letzteren Hinsicht der auf einen der Einwanderung von Osten zurückzuführende breite Zunahmegürtel zwischen Paris und dem östlichen Nachbarlande.

In unserem Kartenbilde sind aber gleichzeitig auch diejenigen Gebiete, und zwar durch Punktirung markirt, in denen eine natürliche Bevölkerungsabnahme, also ein Ueberwiegen der Todesfälle über die Geburten, stattfindet. Die große Ausbreitung dieser Gebiete, die zum Theil die Bevölkerungsvermehrung durch Einwanderung in ganzen Distrikten paralyfirt, ist überaus bezeichnend.

Die in dem Kartenbilde zum Ausdruck gebrachten Thatsachen finden durch die militärischen Resultate eine charakteristische Bestätigung. Frankreich ist thatsächlich an der Grenze der Aushebungsmöglichkeit, wenn man den Nachschub einer wirklichen Kriegsausgleichzeit der Ausgehobenen anlegt, angelangt, was bei Deutschland bekanntlich noch lange nicht der Fall ist. Die Aussichten Frankreichs sind offenbar sehr düster. Aber es ist nicht einzusehen, wie es seinem Schicksal entrinnen soll, das es nun einmal zum Verluste seines ehemaligen Ranges unter den Mächten verurtheilt.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Juni.

o. Theaterfoyer-Van. Die städtische Wandpation hat die Lieferung der Träger nebst Unterlageplatten der Firma J. Huppelb, die Schlosserarbeiten Herrn Ferd. Hanson und die Werksteinlieferung der Firma Th. Wilt. Düren zu Godesberg übertragen. Die Werksteine werden in demselben



angesichts dieser Zahlen, welche noch schlimmer sind, als be-  
rechtigt wurde, einen Warnruf auszustößen.  
Am Zählungstage hatte Frankreich rund 38,596,000 ort-  
anwesende Einwohner. Ihre Zahl ist gegen 1896 in allen  
Departements zurückgegangen, mit einiger Ausnahme derjenigen,  
die Großstädte enthalten, in erster Reihe des Seine-Departement.  
Sieht man von diesem Departement ab, so hatte Frank-  
reich am 24. März rund 35 Millionen Einwohner und 1896  
hatte es 34,961,004 gehabt! Das giebt eine Vermehrung um  
rund 39,000. Das Seine-Departement allerdings hat 292,000  
gewonnen, ganz Frankreich also rund 331,000. Aber diese Ver-  
mehrung ist wahrscheintlich vollständig auf Rechnung der aus-  
ländischen Einwanderung zu setzen. Während desselben fünf-

völkerung übersteigt heute diejenige Frankreichs um 1,100,000.  
Unter den sechs europäischen Großmächten (ohne die Türkei)  
war 1850 Frankreich die zweite; nur Rußland mit 66,714,000  
Einwohnern hatte den Vorrang. 1901 ist Frankreich die vorletzte  
Großmacht; nur Italien mit 32,449,754 Einwohnern kommt  
nach ihm. Aber wenn seine Bevölkerung im bisherigen Ver-  
hältnis wächst, so wird es in 25 bis 30 Jahren Frankreich ein-  
geholt, ja überholt haben, und dieses wird unter allen euro-  
päischen Mächten den tiefsten Rang einnehmen. Auf 1000  
Köpfe der Bevölkerung betrug die Zunahme in den letzten 10  
Jahren: in Deutschland 140, in England 100, in Oesterreich-  
Ungarn 91, in Frankreich bloß 12! Der Ueberschuß der Ge-  
burten über die Todesfälle war 1899 in Deutschland 795,107,

## Feuilleton.

### Aus Kunst und Leben.

\* Kunstsalon Vanger. Gleich beim Eintritt in den  
Oberlichtraum bleibt der Blick auf Ferd. Mellys „Tänzerin“  
haften. Nicht nur, daß die Gestalt mit unmittelbarer Lebendig-  
keit fast plastisch aus dem Rahmen tritt, auch durch seine Farben-  
wirkung erzwingt sich das Bild unbedingte Aufmerksamkeit.  
Das eigentümliche Grüngeiß des frei fließenden Gewandes,  
die gleichfarbigen Blumen im Haar spielen vor meinen Augen  
in raffinierten Lichtwirkungen, als sähe ich das Bild nicht in  
der stumpfen Helle eines trüben Morgens, sondern im weiß-  
stimmenden Lichte elektrischer Bogenlampen. Ebenso complicirt  
ist der Ausdruck des Gesichtes der Tänzerin. Von der Ferne  
nichts als das geschäftsmäßig einladende, nichts sagende  
Anmuthsel eines Variétésternes. Näher kommend aber, ist  
man durch die widerspruchreiche Fülle dessen, was man da in  
dem Antlitz zu lesen glaubt, geradezu verblüfft. Hohn, Eitel,  
aufzukende Gier, gemeines Werben scheinen da zu freiten. In  
rein technischer Beziehung ließe sich von dem Bilde ebenfalls viel  
sagen. Die virtuose Behandlung der Rosa-  
Atmosphäre, die verblüffend raffinierte Wiedergabe der gleich-  
sam schon leicht welkenden Haut. Ein zweites Gemälde Mellys,  
„Liegendes Mädchen“, zeigt eine ganz merkwürdige Technik, die  
aber die Wirkungen, die sie erreichen will, unbedingt zu erzielen  
weiß. Die Kühnheit, mit der die scheinbar widerstreitendsten  
Farben zu einer harmonischen Entwicklung gezwungen sind,  
schert dem Bild jedenfalls anerkanntes Interesse und ent-  
schädigt für die fehlende Unmittelbarkeit in dem Ganzen. Un-  
endlich discret, daher weniger schnell, aber umso anhaltender,  
wieh Mellys drittes Gemälde „Interieur“. Je länger man das

Bild betrachtet, desto mehr Schönheiten und Feinheiten lösen sich  
allmählich aus dem violetten Dämmerton des Ganzen aus. Das  
Bedürfnis, sich ein Bild immer wieder anzusehen, sagt immer  
mehr, als die gewaltigste Augenblickswirkung eines Gemäldes.  
Gleichzeitig sind sieben Portraits von E. Urban aus-  
gestellt. Zwei, drei von den Portraits kommen über den kon-  
ventionellen Durchschnitt nicht hinaus und ermangeln jedes  
individuellen Tons. Nach ihrer Wirkung würde man Urban  
kaum lange im Gedächtnis behalten. Da ist aber noch das  
Portrait eines Mädchens im Badischalter und das Bildniß  
eines jungen Mannes. Die verführten und erfreuten. Der  
Mädchenkopf ist mit seiner Berücksichtigung aller Farben-  
wirkungen zu großer Lebendigkeit herausgearbeitet, und der  
Ausdruck des Unberührten, die stedenlose Klarheit der Jugend  
spricht überzeugend aus dem Antlitz mit den feinsten weichen  
Linien. Ebenso verrät das Bildniß des jungen Mannes eine  
über das Mittelmaß hinausragende Charakteristikunst.  
Vielleicht erklärt sich der Widerspruch im Werthe der Bilder  
Urban's, wenn man bedenkt, daß der Portraitmaler manchmal  
auch unangenehme Aufträge, durch die Verhältnisse gezwungen,  
nicht gut abweisen kann.

\* Wettbewerb um moderne Fassaden. Das in Bau-  
kreisen mit Spannung erwartete Urtheil in dem von der Ver-  
lagsbuchhandlung Seemann u. Co. in Leipzig ausgeschriebenen  
Wettbewerb um moderne Fassaden ist nunmehr gefaßt, und zwar  
erhielt: in Abtheilung I, 10 Meter Fassade (286 Entwürfe),  
den 1. Preis von 800 Mk. die Arbeit mit dem Motto: April.  
Verfasser: Dunibald Deininger, Wien; den 2. Preis von 300  
Mk. das Motto: Jbuna. Verfasser: S. Rudolf Rüttschi, Berlin;  
in Abtheilung II, 12 Meter Fassade (213 Entwürfe), den  
1. Preis von 1000 Mk. Motto: Patrizierhaus. Verfasser:  
Gerhard Belael Wünchen; den 2. Preis von 400 Mk. Motto:

Stein und Eisen. Verfasser: Franz Polzer, Brünn; in Ab-  
theilung III, 16 Meter Fassade (81 Entwürfe), den 1. Preis  
von 1000 Mk. Motto: Strahlende Kunst. Verfasser: Arthur  
Fritsche, Klopsche, Dresden; den 2. Preis von 500 Mk. Motto:  
Farbe III. Verfasser: Fritz Alte, München. Außerdem wurde  
noch eine größere Anzahl interessanter Entwürfe zum Verkauf,  
begn. zur Veröffentlichung in dem von der Firma Seemann  
u. Co. in Leipzig geplanten Sammelwerke, welches noch in diesem  
Jahre erscheinen soll, empfohlen. Die Ausstellung sämtlicher  
eingegangener Arbeiten im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leip-  
zig wird nunmehr in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli der  
Allgemeinheit geöffnet und dürfte zweifellos weitgehendes Inter-  
esse finden.

\* Verschiedene Mittheilungen. Eine Subvention  
für das Hamburger Stadttheater in der Höhe von 50,000  
Mk. jährlich auf 10 Jahre hat die Hamburger Bürger-  
schaft bewilligt.

Die Römischen Katalogen sollen, wie die „Tri-  
buna“ in einem langen Artikel begründet, der vatikanischen Auf-  
sicht entzogen und unter päpstliche Verwaltung gestellt  
werden. Das Römische Blatt betont, daß unter der vatikanischen  
Verwaltung aus Geldmangel so gut wie nichts für die Erhaltung  
der kostbaren unterirdischen Friedhöfe geschähe; man müsse mit  
Staatsmitteln und in methodischer Weise Ausgrabungen ver-  
anlassen.

Eine goldene Medaille für Witterungs-  
kunde, die, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Nationalität,  
alle zwei Jahre verliehen werden soll, ist von der Meteorolo-  
gischen Gesellschaft in London zum Gedächtniß an den un-  
längst verstorbenen G. J. Symons begründet worden. Zu  
diesem Zweck war eine Sammlung veranstaltet worden, die eine  
Summe von über 14,000 Mk. ergeben hatte.

Material verarbeitet, wie es an dem Theatergebäude verwendet worden ist.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 28. Juni 1. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht der besetzten Kommission, betreffend den Entwurf einer neuen Baupolizei-Ordnung. 2. Bereitstellung eines Platzes für das Schiller-Denkmal. 3. Desgleichen für das Gustav-Freitag-Denkmal. 4. Fluchtlinienänderung einer geplanten Seitenstraße der Viebricherstraße. 5. Desgleichen eines Straßenprojektes für den Distrikt Leberberg. 6. Aenderung der Baufluchtlinien eines Grundstücks Ecke Nerothal und Wilhelminenstraße. 7. Projekt für einen provisorischen Anbau an die Nordseite der alten Rollbahn für Jodee der Kurhausgärtnerei. 8. Festsetzung des Tarifs der Kanalbau- und Sanitasten- u. Reinigungsarbeiten für das Rechnungsjahr 1901. 9. Zahlung eines Jahresbeitrags an die Centralstelle für die Angelegenheiten der Wasser- u. Abwasserreinigung der Städte. 10. Beschaffung des Bauplatzes für das Badehaus an der Koonstraße. 11. Verkauf einer Grundfläche im Dambachtal. 12. Verkauf einer Weinbergfläche am Nerothal. 13. Genehmigung eines Wittwengeldes, sowie eines Wittwen- und Waisengeldes. 14. Ausführung von Nacharbeiten an zwei Brunnenbohrern für Rechnung des Schlachthaus-Reservefonds. 15. Zurückverlegung des Andreasmarktes in die Rheinstraße. 16. Regelung der Remuneration für die an der Oberrealschule beschäftigten wissenschaftlichen Hülflehrer. 17. Errichtung einer Bureau-Assistentenstelle bei Bureau III und einer solchen bei Bureau IIIa. 18. Ersatzwahl eines Stellvertreters des Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung. 19. Desgleichen eines Mitgliedes der Deputation. 20. Wahl von Mitgliedern einer gemischten Kommission zur Verabreichung des Ortsstatuts für die kaufmännische Fortbildungsschule. (Zu Nr. 3 und 4 berichtet der Bauausschuß, zu Nr. 9 bis 13 der Finanzausschuß, zu Nr. 17 der Organisationsausschuß und zu Nr. 18 bis 20 der Wahlausschuß.)

Ärztliche Studienreisen. Die ausführenden Mitglieder des Comités zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen in Baden- und Kurorte legten Bericht darauf, festzustellen, daß der Gedanke der ärztlichen Studienreisen in Deutschland von dem Comite zuerst ausgegangen ist und im Anschluß an die diesjährige Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zum ersten Mal durch eine 11-tägige Studienfahrt von Hamburg aus nach den deutschen Nordseebädern verwirklicht wird. Einer neuerdings von anderer Seite nach jenem Vorbild angekündigten Reise in gewisse deutsche Kurorte steht das genannte Comite völlig fern.

Eine zeitgemäße Verfügung hat das Landratsamt zu Lingen bezüglich der Ueberhandnahme der Langhalsbakterien auf dem Lande erlassen. Danach sollen dieselben thierlich eingeschränkt werden, an Nachforschungen überhaupt nicht stattfinden und Kinder den Langböden fern gehalten werden.

Silberne Hochzeit feiern am Donnerstag, den 27. d. M., Herr Schreinermeister Wily. Pfeil und dessen Ehefrau, Hebamme Marg. Pfeil, Herrmannstraße 7, und am Samstag, den 29. d. M., Herr Schuhmachermeister Georg Hüfner und Frau, Röderstraße 33.

Ein ingenieures Räthselspiel ist von einem jungen Musik-Komponisten vor einem halben Jahre erfunden worden; dasselbe ist aus dem Salta-Spiel entstanden und hat den Namen „Salta-Solo“. Dieses Spiel stellt ein geistiges Weltrennen dar, in dem die überlegene Intelligenz durch kürzere Lösungen, gegenüber längeren Lösungen, den Sieg davonträgt. Es gehören bereits mehrere große ausländische Zeitungen, solche geistige Weltrennen auf diesem Spiele zu veranstalten, z. B. setzt die „Daily Express“ 12,000 Mk. für die kürzesten Lösungen von Salta-Solo-Problemen aus. Die französische Zeitschrift „La Vie Illustrée“ ist deren Beispiele gefolgt und hat zu demselben Zwecke 12,000 Francs gezeichnet. Auch in Deutschland soll sich dieser neue Sport bereits mächtig zu rühren anfangen. In Deutschland regt das neue Spiel allgemeine Bewunderung, da jede Formel fehlen soll, nach welcher man das auf arithmetischer Basis aufgebaute Spiel ergründen kann.

Aerzte und Zahnärzte. Entgegen der Ansicht der königlichen Oberrechnungskammer, daß den Zahnärzten für ihre amtliche Thätigkeit als Sachverständige nicht die vollen Gebühren der Aerzte zu zahlen sind, sondern vielmehr für eine Stunde Versammlung nur 1 Mk. 50 Pf., hat das Wiesbadener Landgericht entschieden, daß den Zahnärzten dieselben Gebühren wie den Aerzten zuzuführen, da Zahnärzte gesetzlich als Aerzte gelten.

„Rappen“ und „Bahren“. Die Münznamen „Rappen“ und „Bahren“ werden in einer Zuschrift an die „Frl. Jg.“ in folgender Weise erklärt: Die Rappen wurden zuerst in Freiburg i. B. geprägt und erhielten ihren Namen von dem darauf befindlichen Wappenthier Freiburger, dem Raben, dessen oberdeutsche Nebenform „Rappe“ lautet. Ähnlichen Ursprungs ist das Wort „Bahren“, das auf eine Münze der Stadt Bern zurückzuführen ist, die den Berner Bären (Wah. Peh ist Diminutivform davon) aufwies.

Nachmals der Rabenaasbed. Ein Leser schreibt uns: „Das berühmte Rabenaasbed steht in dem Raburger Gesangbuch (Rarburg an der Lahn) vom 16. Jahrhundert. Desgleichen das Lied: „O Leib, Du schuffst'ger Rabensaad“... angeblich von Luther verfaßt. Ermittelt und festgestellt wurde jedoch infolge einer Bette zu Ottenberg in Oberhessen im Jahre 1880. Ein Exemplar dieses Gesangbuches dürfte sehr schwer zu beschaffen sein.“

Zu dem Familiendrama wird uns noch weiter berichtet, daß das Fläschchen mit dem tödlichen Gift hinter einem Bett, in Lumpen eingewickelt, gefunden wurde. Dasselbe wurde behufs Feststellung des Inhaltes der Polizei übergeben. Der erkrankte Junge hat sich soweit wieder erholt, daß ihm seit gestern der Aufenthalt im Freien zeitweise gestattet ist.

Ein Dienenschwärm, welcher irgendwo entwichen war, hatte sich doregessen auf einem Allee-Baum in der Rheinstraße, Ecke der Nikolastraße, festgesetzt. Derselbe sah auch gestern Früh noch da. Gegen 8 Uhr unternahm es zwei Männer, die sich mit einer hohen Leiter ausgerüstet hatten, den Dienenschwärm von den Zweigen des Baumes in einen Kasten zu schütten. Wenn sie die Königin mit erwischt haben, dann dürfte das Volk zusammenbleiben, sonst wird es bei der ersten besten Gelegenheit auseinanderfliehen.

Die Wäbe in der Wäsche. Der moderne Geschmack richtet sein besonderes Augenmerk auf den Kuspud der Wäsche, und so bringt das neueste Heft der „Wiener Wäbe“ mehrere Wäschegarnituren mit neuen Formen und mit vielen hübschen, farbigen und weißen Herarbeiten für den Wäschekranz. Das Heft verdient dauernd aufbewahrt zu werden. Neben Wäsche

stücken enthält es das Neueste in Toiletten und Hüten, eine Wäbe „Wiener Kindermode“, Strand- und Sommermoden für Herren, ausgewählte Handarbeiten und eine Reihe hübscher Unterhaltungsbeiträge. Mit dem vorliegenden Heft beginnt ein neues Abonnement, vierteljährlich 250 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, bei sämtlichen Postanstalten, sowie direkt vom Verlag in Wien, VI., Gumpendorferstraße 87.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der gestrigen, Abtheilung halber erfolgten Versteigerung des den Erben der Frau Karl Traun Wittwe, Maria, geborene Hahn, gehörigen Grundstücks, gelegen im Distrikt „Hinter Hainbrü“, 3. Gewann, mit 14 a 60,25 qm Flächengehalt, lagirt zu 5800 Mk., blieb Herr Fabrikant Ch. Kalkbrenner hier mit 6800 Mark Verbleibender.

N. Viebrich, 25. Juni. Der Arbeiter Viebrich, welcher vor einigen Tagen wegen dringenden Verdachts, einen Einbruch diebstahl auf der Waldstraße begangen zu haben, verhaftet wurde, mußte heute wegen plötzlich eingetretener Selbstkrankheit nach der Heilanstalt Eichberg verbracht werden, ebenso wurde auch der Arbeiter Johann Boringhner wegen Selbstkrankheit heute dorthin überführt.

Δ Dothheim, 24. Juni. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unser Dorf, wobei der Blitzstrahl an verschiedenen Stellen durch sogenannte kalte Schläge Schaden anrichtete. So wurde ein ca. zwei Centner schweres Schwein erschlagen, während ein anderes Schwein in demselben Stalle ganz unversehrt blieb. In einem zweiten Falle fuhr der Blitz in eine Scheune, wo er Splitter von einem Balken losriß und ein Loch in die Mauer schlug. — Bei der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Gewerbevereins erstattete Herr Lehrer Weyel den Bericht über die Hauptversammlung im Oberursel. Die Rechnungsprüfungskommission hatte die Rechnungen geprüft und für richtig befunden und der Kassierer, Herr Herz, wurde entlastet. Ferner gelangte u. A. auch ein Schreiben des Centralvorstandes, das Befreiungswesen betreffend, zur Verlesung und Besprechung.

Aus der Umgebung. Ertrunken ist in Mainz beim Baden der Matrose Jost aus Rump. — Das bekannte Hotel „Zur alten Post“ in Limburg geht zum Kaufpreise von 240,000 Mk. an einen Herrn aus Elberfeld über. — Einem Herrn aus Diez ist auf dem Bahnhof zu Limburg im Gedränge seine Taschenuhr mit Ketten im Werte von 250 bis 300 Mk. abhanden gekommen. — Herr Gustav Groschwich in Viebrich hat einen an der Wiesbadener Allee zu Viebrich gelegenen Bauplatz an Herrn Großherzoglich-lugenburgischen Finanzrath Dr. Ernst Pfeiffer daselbst verkauft. — Der Bau der neuen Oberthorbrücke zu Herborn ist der Firma Kriebel u. Co. in Holzminde für die Summe von 40,000 Mk. übertragen worden. Die Brücke soll aus Bruchsteinen ausgeführt werden und bis zum 1. November d. J. vollendet sein. — Herr Oberbürgermeister Dr. Keitendorn zu Homburg hat sich um die Bürgermeisterei in Rheidt begeben und die sicherste Aussicht, unter 26 Mitbewerbern diese Stelle zu erhalten. — Der königliche Landrath Herr v. Bekeraß überreichte dem Kriegerverein zu Straßbergbach einen von dem Kaiser verliehenen Fahnenstaud, bestehend aus einer Fahnenstange in den preussischen Farben und einem Nagel mit Schild, auf welchem letzterem das preussische Wappen ist. — Am Sonntag erkrankte zu Dreischeid der ledige Schmied Robert Küster beim Baden im Heisterberger Weiher.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Schlungenbad, 24. Juni. Gestern trafen von Schwabach kommend, 40 englische Aerzte unter Führung des Herrn Dr. Wisel von Wiesbaden hier ein. Nachdem die königlichen Badehäuser und Quellen besichtigt waren, wurden die Gäste von der Badeverwaltung im Kurhotel „Rassauer Hof“ bewirthet. Sie sprachen ihre Bewunderung über alle Geheime aus und versprachen, Schlungenbad immer zu empfehlen. Am 8 Uhr reisten sie mit Extrazug nach Elville-Rüdesheim weiter.

Sport.

Internationale Ruder-Regatta zu Frankfurt a. M. am 23. und 24. Juni.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.) In Frankfurt a. M., 24. Juni. Bei herrlichem, wenn auch etwas heißem Wetter fand am Sonntag Nachmittags um 3 1/2 Uhr die Eröffnung der Hauptrennen der vom Frankfurter Regatta-Berein, E. B., veranstalteten internationalen Ruder-Regatta unter der Theilnahme Tausender statt. Wenn auch noch andere hochinteressante Rennen gefahren wurden, so erwarbete man naturgemäß doch das letzte Rennen, in dem es sich darum handelte, die Meisterschaft von Deutschland zu erringen, mit der größten Spannung. Wie man weiter unten sehen wird, wollte es aber ein seltsames Mißgeschick, daß gegen dieses Rennen Protest erhoben wurde und dasselbe am Vormittag des folgenden Tages — diesmal jedoch mit einem endgültigen Resultate — noch einmal gefahren werden mußte. Auch am Montag war der Besuch wieder ein sehr guter. Auch dieser zweite Tag brachte noch manches interessante Rennen, wie z. B. eines um den Kaiserpreis und eins um den Universitätspreis. Das Nähere über die verschiedenen Wettfahrten der beiden Tage ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung: Erster Tag: 1. Einer-Rennen um den Begrüßungspreis. Es gingen durchs Ziel: 1. Ernst Räder (Ulmer Ruderklub „Donau“), 2. Karl Fürtweger (Rasteler Ruder-Gesellschaft), 3. Georg Alee (Ruder-Gesellschaft Oberrad). 2. Vierer ohne Steuermann (Preis vom Saalhof). Sieger der Berliner Ruderklub gegen Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“. 3. Vierer um den Preis des Deutschen Ruderverbandes (Wanderpreis; fünf Ehrenbecher). Sieger 1. Spindlersfelder Ruderverein 1878, 2. Frankfurter Ruderverein, 3. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“. 4. Vierer für Juniors (Staatspreis): 1. Berliner Ruderklub, 2. Rasteler Ruderklub, 3. Salomander. 5. Einer (Damenpreis): 1. G. Witter (Ludwigshafener Ruderverein), 2. G. Alee (Ruder-Gesellschaft Oberrad), 3. G. Fürtweger (Rasteler Ruder-Gesellschaft). 6. Vierer um den Strahlenbergpreis: 1. Mannheimer Ruderklub, 2. Hanauer Ruder-Gesellschaft „Haffa“. 7. Vierer (Wanderpreis; fünf Ehrenbecher): Erster: Ruderverein „Deutschland“ Hannover, Zweiter ist der Mainzer Ruderverein, 8. Achter (Bürgerpreis): 1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft, 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“, 3. Frankfurter Ruderverein, 9. Doppelvierer ohne Steuermann (Lauwägenpreis): 1. Ruderklub „Allemannia“ 1866 Hamburg.

2. Offenbacher Ruder-Gesellschaft „Urbine“, 3. Ruder-Gesellschaft Heidelberg, 4. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“, 10. Vierer (Preis von Sachsenhausen): 1. Heilbronner Ruder-Gesellschaft „Schwaben“, 2. Hanauer Ruder-Gesellschaft „Haffa“, 3. Mannheimer Ruderklub, 4. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“, 5. Rasteler Ruderklub „Salomander“, 11. Vierer ohne Steuermann. (Herausforderungspreis.) Die folgende Mannschaft erhält 5 Ehrenbecher. 1. Berliner Ruderklub, 2. Bränner Ruderklub „Bruna“, 12. Achter (Zukunftspreis). Sieger: Mannheimer Ruderklub. — Zweiter Tag. 13. Meisterschaftsrennen für Deutschland: 1. R. Sabebusch (Berliner Ruderklub), 2. A. Weber-Mönchhof (Mainzer Ruderverein), 3. D. Rood (Spindlersfelder Ruderverein 1878). Sabebusch siegte mit 1/2 Bootslänge und erhielt damit den Titel „Meisterschaftsrunderer von Deutschland“. 14. Vierer-Rennen um den Ermunterungspreis: 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, 2. Ulmer Ruderklub „Donau“, 3. Ruderklub Bamberg. 15. Vierer-Rennen um den Kaiserpreis (Wanderpreis): 1. Spindlersfelder Ruderverein 1878, 2. Mainzer Ruderverein, 3. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“. 16. Einer-Rennen um den Preis vom Rothen Hamm: 1. Georg Alee (Ruder-Gesellschaft Oberrad), 2. J. Buchbaum (Offenbacher Ruder-Gesellschaft „Urbine“), 3. Karl Fürtweger (Rasteler Ruder-Gesellschaft). 17. Achter um den Preis von Oberrad: 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“, 2. Rasteler Ruder-Gesellschaft „Salomander“, 3. Frankfurter Ruderklub. 18. Vierer-Rennen um den Regatta-Vereinspreis: 1. Frankfurter Ruderverein, 2. Ruderverein „Deutschland“-Hannover, 3. Einer um den Preis von der Gerbermühle (Wanderpreis). Der Sieger erhält einen Ehrenbecher: 1. Frank (Ruderklub „Allemannia“ von 1866 in Hamburg), 2. Hermann Jüngst (Würzburger Ruderverein). 20. Vierer um den Universitätspreis (Herausforderungspreis). Sieger der Berliner Ruderklub, Zweiter Heidelberg Ruderklub, Dritter Münchener Ruderklub. 21. Zweier ohne Steuermann um den Inselpreis (Herausforderungspreis; 2 Ehrenbecher): 1. Stuttgarter Ruder-Gesellschaft 1899, 2. Ruder-Gesellschaft Heidelberg, 3. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“. 22. Vierer (Preis von der Kaiserlah): 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“, 2. Frankfurter Ruderverein, 3. Frankfurter Ruderklub, 4. Hanauer Ruder-Gesellschaft 1879, 5. Achter (Germaniapreis; Wanderpreis; 9 Ehrenbecher): 1. Berliner Ruderklub, 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“. Mit der feierlichen Preisvertheilung schloß die Veranstaltung.

wb. Kiel, 25. Juni. Das Wettsegeln des kaiserlichen Yachtclubs von Kiel nach Eckernförde, woran nur die größeren Yachten sich beteiligten, hat Morgens 8 bis 8 1/2 Uhr begonnen. Der Kaiser segelte die Regatta an Bord der „Juana“ mit, während die Kaiserin die Ausfahrt an Bord der „Julda“ beobachtete, um sich am späteren Vormittag mit der „Hohenzollern“ ebenfalls nach Eckernförde zu begeben. Wind lebhaft aus nördlicher Richtung. Wetter trübe.

Vermischtes.

Zur Orthographie-Reform. Aus Philologenkreisen wird geschrieben: Wie es heißt, sollen die Vorschläge für die Rechtschreibkonferenz keine bedeutende Tragweite haben, da sehr gemächliche Entwürfe des Buchhandels Zurückhaltung erfordern sollen. Wenn diese Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, so wäre dies im Interesse des deutschen Volkes aufs Tiefste zu bedauern. Denn die orthographische Frage berührt eines der elementarsten Bildungs- und Verkehrsmittel des gesammten Volkes und muß daher so geregelt werden, daß die Handhabung der Schrift auch dem weniger Gebildeten leicht und ohne viel Kopfschmerzen gelingt. Und ferner, wenn eine Orthographie so beschaffen ist, daß selbst die Gelehrten sich nicht immer einig über die Schreibart eines Wortes sind, sondern noch des „Wörterverzeichnisses“ bedürfen, um etwaige Zweifel zu beseitigen, wie das bei dem heutigen Zustand der Fall ist, was soll man dann von den Hunderttausenden von deutschen Schulkindern sagen, deren Denvermögen doch viel weniger entwickelt ist als das der Erwachsenen. Auf den Buchhandel könnte dadurch genügende Rücksicht genommen werden, daß der Einführungsstermin der Neuerungen, wenn sie wirklich einschneidender Natur wären, auf eine längere Zeit hinausgeschoben wird, so daß noch möglichst mit dem Vorrath alter Schulbücher u. a. ausgeräumt werden könnte. Und die wissenschaftlichen Werke? Kunbren Verfasser haben sich schon bisher wenig um die guttamerische Rechtschreibung gekümmert, so weit sie dabei nicht auf die Schule spekulierten. Sie werden, wenn sie ein hervorragend wissenschaftliches Interesse beanspruchen, dadurch nicht außer Acht gesetzt werden, daß eine auf völlig neuen Prinzipien beruhende einfachere Schreibart in die Schule eingeführt würde. Ein fürchterlicher Ballast von acht Alphabeten stürmt schon in dem ersten Schuljahr auf den armen ABC-Schützen ein, ein lateinisches (Antiqua) und ein sogenanntes deutsches (Fraktur), jedes in großen und in kleinen Buchstaben, und jedes von ihnen wieder in der Schreib- und Druckart. Hier könnte der Hebel zuerst angegriffen werden und die Fraktur über Bord geworfen werden. Man sehe sich einmal die Hefte eines Gelehrten an, wie er deutsche und lateinische Buchstaben in derselben Arbeit und sogar in denselben Worten in buntem Gemisch durcheinander wirft! Von acht Alphabeten wären dann plötzlich nur noch vier übrig geblieben. Und ferner, wenn man noch die großen Buchstaben hinter der Fraktur hervorhebt, so würde die Arbeit der Schiler auf ein Viertel zusammenschrumpfen. — Aber das dürfte sich jetzt wohl nicht erreichen lassen. Wie aber, wenn das Hochschreiben der Hauptwörter wenigstens beseitigt würde? Tausende von Schülern lernen jahraus, jahrein lateinisch, französisch, englisch... In keiner dieser Sprachen werden die Substantive mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Daß man aber daraus den Wunsch schöpfen sollte, im Deutschen diesen Gebrauch nachzuahmen, scheint Niemanden einzufallen. Man sehe sich das mittelhochdeutsche Rabelungenlied an. Ist darin ein einziges Substantiv groß geschrieben? Hat man deshalb aber in allen diesen Sprachen irgend ein Substantiv nicht als ein solches erkannt? Substantiva zu erkennen, ist Sache der Grammatik, nicht der Orthographie. Man klammert sich gern an das historische Gewordene und möchte die Schreibart des einzelnen Wortes gewissermaßen als Erinnerungsdenkmal an frühere Entwicklungsstadien vor sich sehen. Aber hat die Orthographie den Zweck, dem Germanisten als Repetitorium sprachgeschichtlicher Kenntnisse zu dienen? Was kümmert es zum Beispiel den nicht-philologischen Bürger des 20. Jahrhunderts, zu wissen, daß „durchblauen“ mit eu geschrieben werden soll, weil es mit „blauen“ — schlagen zusammenhängt. Er wird, dieser Kenntnik entbehrend, vielmehr verwundert den Kopf darüber schütteln.



# Oscar Michaëlis, Weinhandlung, Adolfsallee 17, Specialität: Moselweine.

Telefon 2130.

8211



## Seltene Gelegenheit!

Eine Anzahl unserer beliebten, leichten **Reise-Koffer,**

die theils aus Commissionlager zurückgezogen, theils mit Schönheitsfehler behaftet sind, die die Qualität aber nicht im Geringsten beeinträchtigen, geben wir, so lange Vorrath, mit

### 25 % Rabatt

ab und leisten auch für diese Koffer unsere übliche **3-jährige Garantie.** Hierdurch ist Gelegenheit geboten, für billigen Preis einen absolut erstklassigen Reise-Koffer zu erstehen.

Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik „**Stabilist**“, Wilhelmstrasse 18. — Telephon 837.

Leder-Waaren

Johann Ferd. Führer.

Reise-Artikel.

## 4% steuerfreie Obligationen der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Zeichnungscours: 93 1/4 %. — Zeichnungstag: **Freitag, den 28. Juni a. e.**

Anmeldungen — welche wir wie immer **kostenfrei** besorgen — erbitten wir uns **frühzeitigst.**

### Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

9387

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16, hier:

Ein Pferd, braune 7-jährige Stute, ein- und zweispännig gefahren,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. F 241

Wiesbaden, den 24. Juni 1901. Salm. Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

30,000 Cigarren, mehrere 100 Flaschen Cognac etc.

Kommen bei der Gessner'schen Concurs-Versteigerung, Dorfstraße 8 hier, Mittwoch, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, zum Ausgebot. F 243

Wiesbaden, den 25. Juni 1901.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

### Mufta Said,

erfahrener ägyptischer Waffener aus Frankfurt, übernimmt noch 2-3 Raffagen für den Vormittag in Wiesbaden. Zu erfragen im „Westfälischen Hof“, Schützenhofstraße.

Restaurant Waldlust, Platterstraße 21.

Von heute ab:

Großes Preisfesten. 10 Preise. 9394

Hierzu ladet freundlichst ein Franz Daniel.

### Kaiser-Gelee 2.

Hst. Obst-Marmelade 2.10 und 2.70  
In Apfel-Gelee (verfüßt) 3.—  
Himbere, Erdbeere, Aprikosen-Gelee (verfüßt) 3.60  
Kirschchen-Gelee 2.—, jeinstes 2.50  
Hst. Rhein. Apfel-Gelee 5.—  
sowie alle anderen feineren Qualitäten in 10-Pfd.-Eimern, in 10-Pfd.-Kochtopfen je 20 Pf. mehr; alle Sorten auch lose ausgewogen.

Mauergasse 17. C. Weiner, Mauergasse 17, Conserven-Fabrik (Dampfkochei). 9381  
Für Wiederverkäufer äußerste Vorzugspreise.

### Mass. Geflügelzucht. Enten,

jung und zart, von Mk. 2.50 an täglich frisch zu haben. Bestellungen auch Brühlstraße 9, 1.

### 1901er neuen Salzhäring

best. in zarter fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben, das ca. 10-Pfd.-Fäß mit Inh. ca. 40 Stück, franco Nachnahme 8 Mark. (J. L. 10947) F 175

L. Braizen, Haringssalgerei, Greifswald a. Ostsee.

Zwei schöne Muschelbetten, nachgepoliert, mit Sprungrahmen, Wollmatratze, Deckbett u. 2 Kissen, à 125 Mk. sofort zu verb. Albrechtstr. 46. B. W. 6187

## Turn-Verein.



Diejenigen Turner, welche an dem 1. Mittelrheinischen Turnfest in Offenbach im Jahre 1860 theilnahmen, und gesonnen sind, das 25. Mittelrheinische Turnfest in Offenbach zu besuchen, werden höflichst gebeten, sich bis zum 2. Juli bei unserem Mitgliedwart **Fr. Strensch**, Kirchgasse 37, zu melden. F 418  
Der Vorstand.

## Geschäfts-Verlegung.

Meine Papierhandlung befindet sich jetzt

### 10 Marktstraße 10,

im Hotel „Grüner Wald“, am Schloßplatz.

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,

Telephon 616.

früher Marktstraße 17.

9282

## Wein ist Volksgetränk,

wann unverfälscht und unvertheuert dem Volke geboten.

Moselwein 1895/96er	per Flasche ohne Glas	48 Pf.
Rheinwein 1898er	per Flasche ohne Glas	48 "
Rothwein 1898er	per Flasche ohne Glas	48 "
Original Rothwein	per Flasche ohne Glas	60 "

als höchst vollkräftiger angenehmer Krankenwein allseitig anerkannt.

Prima Original-Samos, Muscat-Medicinalwein	per Flasche ohne Glas	75 Pf.
Prima Original-Medicinal-Tokayer	per Flasche Mk.	1.25
Rheinwein-Sect	per Flasche ohne Glas	1.85

Sonstige Rhein-, Mosel-, Roth- und Südwine bis zu den feinsten Hochgewächsen gleich billig.

Man prüfe und vergleiche Qualität und Preise mit anderen gleichwerthig angepriesenen Weinen und wird finden, welcher Lieferant das meiste Bestreben übt, für wenig Geld das Beste zu bieten und welcher Lieferant mit dazu beiträgt, den Gedanken illusorisch zu machen, dass auch in Deutschland der Wein die Berechtigung besitzt, Volksgetränk zu sein.

C. F. W. Schwanke,

Schwalbacherstr. 49, gegenüb. d. Emsor- u. Platterstr. Telephon 414. Wein-Import- und Consum-Geschäft.

## Bedeutender Rheinischer Mineralbrunnen

sucht für sein bekanntes und beliebtes Mineralwasser einen tüchtigen rührigen Vertreter, dem der

## Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend

auf feste Rechnung unter günstigen Bedingungen übertragen werden soll. Gef. Offerten unter H. G. 1007 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln. F 58

Gandshuhe u. Gosenträger, selbstverfertigte, bill. bei Fritz Strensch, Kirchgasse 37. 9106

Gute Magnum bonum, nicht schwarz, u. gesunde Mäuschen-Kartoffeln. 8595  
Fr. Kühler, 10 Friedrichstr. 10 (Hof).

Feinsten Himbeerjast, hochrein, garantiert reine Waare, per Pfd. 60 Pf. bei mehr billiger, empfiehlt 8766

nur 8. Langgasse 3. Louis Schild, Telephon 2382.

## Postkarten

für Wiederverkäufer billigst.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. 9128

## Äußerst billig empfehle:

Bilder-Rahmen.	Dreith. Spiegel.
Porträt-Rahmen.	Rastspiegel.
Photogr.-Rahmen.	Gew. Spiegel.
Leibbild-Rahmen.	Staffeleien.
Plüsch-Rahmen.	Decorat. - Engel.
Rignon-Rahmen.	Malplatten.
Geflügel-Rahmen.	Consolen.
Salonspiegel.	Paravents.
Toilettenspiegel.	Portièrenstangen.
Handspiegel.	Passepartout etc.
Reise Spiegel.	

Stets das Neueste und Modernste.

## Rechte Florentiner Holzschuhereien.

Rechte franz. Bronzerahmen. Wider-Einrahmung mit Schutz gegen Staub und Rauch. 5688

Wanddecorationen. — Neuvergoldungen. Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach, Hof-Vergolder.

Tannusstr. 18, u. d. Tannus-Apoth.

Bringe mein seit über 40 Jahren bestehendes

## Corsetten-Geschäft nach Maß

in geßl. Erinnerung. Anfertigung aller in dieses Fach einschlagender Artikel, orthopädische Corsetts, sowie Leibbinden nach Maß und Muster.

Sämmtliche Bestellungen werden eigens hier zur Anprobe angefertigt. 6468

G. R. Engel,

Corsetten-Geschäft, Spiergasse 6.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts der Wittwe Stemmler, Nerostraße 26, findet von heute ab unter sehr reduzierten Preisen statt.

Es wird besonders auf den großen Vorrath von emaillirten Tischen und Kochgeschirr, sowie Lampen aller Art aufmerksam gemacht. 9302

Achtung. Bei Einkäufen von 20 Pf. an in Colonialwaaren, Obst, Gemüsen, Wein, Apfelwein u. Flaschenbier, Cigarren 2 1/2 Prozent Rabatt in Baar. Holz, Holzbohlen u. Kohlen-Abfuhr. Fritz Walter, Dirlsdorfen 18a.

Von heute bis Ende des Monats

## Räumungs-Verkauf der vorräthigen Havelocks

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Rosenthal & David, 38. Wilhelmstrasse 38.

9397